

Viel Kunst im neuen Stadtteil Europaallee



VISUALISIERUNG PD

Die baumbestandene Europaallee Richtung Hauptbahnhof. Rechts der Allee die Lagerstrasse mit einem Wohnturm.

Im Stadtraum HB hinter der Sihlpost, der bis 2017 gebaut wird, sollen Kunstwerke eine wichtige Rolle spielen. Die Stadt sucht dafür international ein Konzept und einen Kurator.

Von **Jürg Rohrer**

In der Europaallee, wie der Stadtraum HB seit kurzem heisst, wird gross angerichtet: Zwischen SBB-Gleisfeld und Lagerstrasse entstehen in den kommenden acht Jahren etappenweise 6000 Arbeitsplätze, 400 Wohnungen, mehrere Hochhäuser, eine Pädagogische Hochschule und zwei Plätze. Entsprechend gross ist auch der Anspruch, den das Amt für Städtebau dort im Hinblick auf die Kunst im öffentlichen Raum hat.

Gesucht: ein roter Faden

Nicht einfach einzelne Kunstwerke sollen dort aufgestellt werden, sondern das ganze, 78 000 Quadratmeter grosse Areal soll nach einem Konzept oder einem Masterplan bespielt werden können – in Etappen gleich wie die Bauarbeiten. Gesucht ist also zuerst einmal eine tragende Idee für die künstlerischen Eingriffe, ein roter Faden. Die einzelnen Kunstwerke dann sollen den neuen Ort stärken, Identität schaffen, das «weltoffene Klima Zürichs spürbar» machen und den neuen Stadtteil auf ein international vergleichbares Niveau heben.

Zu diesem hohen Zweck sucht die Stadt per Ausschreibung gemäss internationalem WTO/Gatt-Abkommen eine Kuratorin, einen Kurator oder ein Kuratorenteam, die zuerst ein Konzept für die künstlerische Entwicklung der Europaallee vorlegen und in den folgenden Jahren die Realisierung einzelner Kunstwerke ermöglichen und begleiten werden. Gemäss Aus-



Argus Ref 35866684

schreibung setzt diese Aufgabe ganz besondere Fähigkeiten voraus: Erfahrung mit Kunst im öffentlichen Raum, Fähigkeiten in Organisationsentwicklung sowie einen konsensfähigen Umgang mit allen Beteiligten.

Weiter gesucht: Sponsoren

Ein einnehmender Charakter der Kuratorin oder des Kurators ist auch deshalb wichtig, weil eine der Aufgaben sein wird, Geld für die Kunstwerke aufzutreiben und Sponsoren, Investoren und überhaupt alle möglichen Entscheidungsträger überzeugen zu können. Vorerst kann das ehrgeizige Kunstprojekt nur mit rund zwei Millionen Franken von der Stadt rechnen. Ob sich auch die SBB als Grundbesitzerin oder der Kanton mit der Pädagogischen Hochschule finanziell beteiligen werden, muss sich erst noch weisen.

Die Kuratorentätigkeit in der Europaallee ist keine Vollzeitstelle, sondern ein Nebenjob während der nächsten acht bis zehn Jahre. Wer sich dieser Aufgabe gewachsen fühlt, hat noch bis zum 14. August Zeit, sich beim Amt für Städtebau an der Lindenhofstrasse 19 zu bewerben. Im September wird die Jury fünf bis sieben Personen oder Teams bestimmen, die ein detailliertes Kuratorenkonzept mit Umsetzungsstrategien entwickeln müssen. Im April 2010 dann wird das siegreiche Konzept bekannt gegeben. Initiantin dieser Ausschreibung ist die Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG KiÖR).